

BIOGRAFISCHE NOTIZEN ZU LEO SONDERMANN

Leo Sondermann wurde am 15.08.1879 in Aachen geboren. Er war im 1. Weltkrieg Soldat und kam am 25.01.1918, vor Ende des Krieges, aus Brüssel nach Bielefeld.

Auf seiner Meldekarte in Bielefeld wird als Beruf ‚Reisender‘ angegeben. Nach zwei Umzügen wohnte Leo Sondermann ab dem 15.03.1927 in der Laerstr. 12. Seine Vermieterin, Johanna Dreyer, ebenfalls Jüdin, gab am 04.09.1939 in einem Brief an den Oberbürgermeister Auskunft über ihre Wohnsituation und meldete Leo Sondermann als ihren Untermieter.

In der Laerstr. 9, gegenüber seiner Wohnung, wohnte seine Schwester Julie Stern, geb. Sondermann, geboren am 1.4.1874 in Aachen. Sie war die Witwe von Gustav Stern und leitete als Kauffrau die Firma „Stern und Sohn“. Ihre Töchter Martha (*28.09.1899, verheiratete Leffmann) und Alice (verheiratete Meyer-Michael) wohnten ebenfalls in Bielefeld.

Leos Nichte Alice hatte mit ihrem Mann, dem Künstler Wolfgang Meyer-Michael, zwei Töchter: Susanne (*12.02.1923) und Sabine (*25.10.1925). Die Eltern wanderten zunächst (1935 und 1936) ohne ihre Kinder nach Palästina aus. Die beiden Mädchen blieben bis zu ihrer Übersiedlung nach Palästina (1937) vorübergehend bei der Großmutter Julie Stern in Obhut.

Susanne erinnert sich (Fax vom 13.12.2002):

„Meine Schwester und ich zogen zu unserer Großmutter (Anm.: Julie Stern) und Tante (Anm.: Martha Stern). Die beiden, ..., kümmerten sich rührend um uns; aber ich wusste, dass sie finanzielle Sorgen hatten. Das große Haus, das vorher eine Wäschefabrik gewesen war, war in mehrere kleine Wohnungen umgewandelt worden. Meine Großmutter hatte alle Angestellten entlassen müssen außer einem treuen jungen Mann, Herrn Friedrich Brandt. Er besuchte uns oft ...“

Sabine schrieb am 07.12.2002:

„Als meine Eltern längst in Palästina waren, um ein neues Zuhause für uns alle aufzubauen und uns nachkommen zu lassen, wohnten meine Schwester und ich bei unserer Großmutter, gen. Oma Julchen, und ihrer unverheirateten Tochter Martha (Anm.: Martha heiratete 1941 Hugo Leffmann). ...Meine Freundin war Liesel Ilgner, mit der ich zusammen Klavierschule hatte und täglich nach der Schule zusammenhockte und spielte. Während der Kriegsjahre dachte ich oft an sie und freute mich, ihr alles erzählen zu können, was wir so erlebten – aber es sollte ganz

anders kommen. Ich erfuhr nach dem Krieg, dass sie sich mit ihrer Schwester erschossen hatte. Das war ein großer Verlust.“ (Anm.: für Mutter Gertrud und ihre Töchter Lotte und Liesel Ilgner sind im Goldbach 17 Stolpersteine verlegt)...Fast hätte ich unseren Onkel Leo Sondermann vergessen, der öfters zu seiner Schwester Julchen kam, um Karten mit uns Kindern zu spielen. Er verschwand 1940 spurlos, und ich erfuhr erst vor drei Jahren, dass er nach Riga abtransportiert worden war. Da er Junggeselle war, hat nie jemand nach ihm gesucht.“

In den Straßen Goldbach und Laerstraße lassen sich viele Spuren jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger verfolgen. Immer wieder stößt man in den Erinnerungen auf Querverbindungen:

- Sabine Comberti, geb. Meyer-Michael, spielte mit Liesel Ilgner.
- Der Rabbiner Ennoch Kronheim wohnte mit seiner Familie Goldbach 16. Der Vater von Sabine und Susanne, Wolfgang Meyer-Michael wurde von Ennoch Kronheim 1922 privat, im Hause seiner Schwiegermutter Julie Stern, getraut: „Wir hatten es abgelehnt, uns in der Synagoge trauen zu lassen, aber der uns befreundete Rabbiner Kronheim dachte frei genug, uns im Hause von Julie seinen privaten Segen zu geben.“
- Leo Sondermann war privat in die Familien Stern und Meyer-Michael eingebunden.
- Im Haus Laerstr. 12 wohnten nicht nur Leo Sondermann, sondern auch Johanna Dreyer und Mathilde Goldstein mit ihrer Tochter Meta Goldstein. Ihre zweite Tochter Martha konnte im Haus des Rabbiner Kronheim, Goldbach 16, wohnen.

Trotz dieser engen Verbindungen ist Leo Sondermann am Ende allein: Seine Schwester Julie stirbt am 19.02.1940. Deren Tochter Alice wandert bereits 1936 nach Palästina aus. Tochter Martha heiratet 1941 Hugo Leffmann. Das Ehepaar wird 1942 über Theresienstadt nach Auschwitz deportiert. Dort werden sie ermordet. Die Familie Kronheim kann 1939 in die USA fliehen. Familie Ilgner flieht vor der Deportation in den Tod.

So wundern die Sätze von seiner Großnichte Sabine Comberti nicht: „Da er Junggeselle war, hat nie jemand nach ihm gesucht.“

Leo musste lt. Meldekarte der Stadt Bielefeld die Laerstr. 12 verlassen und am 01.03.1940 für mehr als eineinhalb Jahre im sog. „Judenhaus“ in der Koblenzerstr. 4 wohnen.

Leo Sondermann wurde am 13.12.1941 mit dem ersten Deportationszug nach Riga deportiert und ermordet. Sein Todesdatum ist unbekannt.

Der Stolperstein für Leo Sondermann wurde am 16. Dezember 2021 in der Laerstr. 12 verlegt.



2 Familienfeier bei Großmutter Susanne Meyer geb. Michael
Bielefeld (Wertherstraße 42), Weihnachten 1930

Sitzend v l: Julie Stern geb. Sondermann, Alice Meyer-Michael geb. Stern, Justus Meyer, Wolfgang Meyer-Michael, Martha Stern (später verh. Leffmann, ermordet in Auschwitz), Großmutter Susanne Meyer geb. Michael, Frau Schlesinger, Hans Schlesinger (Komponist aus Berlin, später Jerusalem)
Stehend v l: Andreas Meyer (später Glasfabrikant bei Nahariya), Dr. Otto Meyer (Bruder von Wolfgang und Vater von Heinrich, Brita, Justus u. Andreas), Heinrich Meyer, Gertrud Meyer (Frau von Otto), Leo Sondermann (ermordet in Riga), Brita Meyer

Familienfeier Weihnachten 1930, aus: Decker, Brigitte, Heimweh nach Bielefeld? S. 28

Quellen:

- Decker, Brigitte (Hg.): Heimweh nach Bielefeld. Bielefeld 2007
- Minninger, Monika (Hg.): Aus einer Hochburg des Reformjudentums. Bielefeld 2006
- Brief von Johanna Dreyer an den Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld vom 04.09.1939 (Stadtarchiv)
- Meldekarte der Stadt Bielefeld (Stadtarchiv)
- Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 Bundesarchiv
- Minninger, Monika; Meynert, Joachim; Schäffer, Friedhelm: Antisemitisch Verfolgte registriert in Bielefeld 1933-45. Stadtarchiv, Bielefeld 1985